Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 45

Artikel: Der deutschschweizerische Landessender Veromünster

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577386

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

für die Errichtung eines neuen Zollhauses an der Ing lingerstraße in Riehen um den Preis von 12,000 fr.

befcloffen.

Bantatigfeit in St. Gallen. Wie ftart fich bie Birtichaftstrife auf die Bautatigteit in ber Stadt St. Gallen auswirkt, geht daraus hervor, bag im Sahre 1930 nur 21 Neubauten mit Wohnungen auf bem Gebiete ber Stadt erftellt murben. Es handelt fich insgesamt um 38 Wohnungen, worunter 16 Ginfamilienhäufer. Dagegen wurden 45 Garagen gebaut, eine Rahl, die ebenfalls kleiner ift als in den vergangenen Anhren. Für ben Ideenwettbewerb, ben die Stadt St. Gallen gur Erlangung von Entwürfen für die Reu anlage und ben Umbau von Stragengugen burchführt, find 31 Projekte eingegangen, alle von Fach leuten ftammend, die im Ranton St. Gallen wohnhaft find ober von St. Gallern außerhalb des Rantons. Daß Breisgericht wird die Beurteilung der Arbeiten im kom menden Monate vornehmen, und nachher follen die Brojette öffentlich ausgestellt werben.

Badens bauliche Entwidiung. Baben hat im letten Dezennium eine ftarte Entwicklung burchgemacht. Im Stadige tet ift bald der lette Winkel ausgebaut. Gelbft auf der hochgelegenen Allmend hat die Bautatigfeit schon einzusehen begonnen. Ennetbaben hat fich verhältnismäßig noch ftarter entwickelt. Da in der Tiefe wenig Bouareal mehr vorhanden ift, hat sich die bauliche Entwidlung hauptsächlich auf die sonnigen und aussichtsteichen Höhen der Goldwand, des Geißberges, des Grenbels und Sohtals erftreckt, wo überall ichone Quarttere entstanden find. — Das wirkt auch befruchtend aufs Geschäfisleben jurud. Bum Glud murbe das ichonfte und sonnigste Bauquartier erft durch die Hochbrücke erichloffen, fonft hatte Gefahr beftanden, daß es mahrend der Bauteuerung und der Wohnungsnot baulich mehr oder weniger beeinträchtigt worden mare. Insbesondere an ben Bangen ber Scharten ift ein geradezu ideales Baugebiet erschloffen worden, mit einer entzückenden Aus ficht auf das malerische Stadtbild, die Limmat und ins Gebirge. Dieses Baugelande ift geeignet, auch Personen von auswärts anzuziehen, von benen fich immer mehr in Baben niederlaffen, das als Rurort und bei seiner Nahe von Burich fo viel bietet.

Errichtung eines Postgebäudes in Genf. Anläßlich des Aufenthaltes von Bundesrat Pilet in Genf sand im Bahnhof Cornavin eine affizielle Besprechung zwischen dem Borsteher des Post: und Eisenbahndeparte mentes und den Bertretern des Genfer Staatsrates und des Genfer Gemeinderates statt über die beabsichtigte Errichtung eines Hauptpostgebäudes an der Ede des Bahnhofplatzes und der Rue de Lausanne. Der Gedankenaustausch ergab, daß ergänzende Studien notwendig sind, wenn man vermeiden will, daß die Berwirklichung dieses im allgemeinen Interesse gelegenen Planes auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen soll.

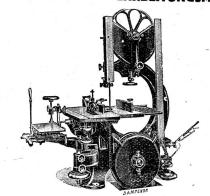
Erstellung einer Frauenabteilung im Jerenhaus in Genf. In seiner Sizung hat der Staatsrat einen Gesehentwurf bereinigt, wonach für die Erstellung einer Frauenabteilung im Irrenhause von Bel-Air ein Kredit von 850 000 Fr. eröffnet wird.

Flugzeughallenbau in Genf. Der Große Rat bewilligte 122,000 Fr. für den Bau einer Flugzeughalle auf dem Flugplat Cointrin.

Der deutschschweizerische Landessender Beromünster.

Beranlaßt durch eine Reihe von Anfragen, in benen fich eine gewiffe Ungeduld kundgibt, bringen wir heute

SÄGEREI. UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.)

2a

A. MULLER & CIE. & - BRUGG

einen Vorbericht über den im Bau befindlichen großen Landessender Beromünfter, der auf dem Höhenstücken zwischen Sempacher: und Baldeggerse, einige Kilometer westwärts des Fleckens Münfter bei Luzern erstellt wird und unter Lettung von Dr. W. Gerber, dem künftigen Betriebschef, jeht rasch der Bollendung

entgegengeht.

Die Antennentürme, zwei Gittermaste von 125 Meter Höhe nach Entwürsen von Ingenieur Dick und der Firma Bell in Kriens, monttert von der Firma Küttimann in Zug, sind bereits vollendet. Mit Kückscht auf die Lustschaft (die Lustroute Zürich Genf passert speziell hier vorbei) werden sie nachts durch Scheinwerser auf dem Dach des Sendehauses sichtbar gemacht. Ganz ähnlich wie beim Großsender Mühlacker sieht das eigentliche Sendehaus in einiger Entsernung seitwärts, während sich zwischen den Türmen nur ein kleines Antennenabstimmhäuschen besindet, das die Antennenabstimmung und Kontrollgeräte enthält, während die Berbindung zum eigentlichen Senderhaus durch eine spezielle strahlungssceie Energieleitung geschieht.

Das Sendehaus ift ein sehr gefälliger, boppeligeschossiger Zwechau mit oben durchgehenden Fensterbändern und flachem Kupserdach. Zu dem etwas vertieft liegenden Untergeschoß führen an beiden Breitseiten des Baus Zusahrten ins Innere des Hauses. Da besindet sich einer Längsfront entlang der künstige Standsort der Hochspannungsanlage. Der von Rathausen (Zenstralschweizerische Krastwerke) kommende Wechselstrom von 11 500 Bolt wird hier durch Quecksilberdamps Gleichrichter in den für die Sendezwecke erforderlichen Gleichstrom verwandelt. Zwei kleinere Räume dienen der Kühlanlage. Zur Kühlung der Röhren wird Regenwasser verwendet, das in einem Reservoir gesammelt und durch

Bumpen in Umlauf gefett wird.

Das Obergeschöß enthält den geräumigen hellen Sendessaal, wo in der Längshälfte ein Podium zur Aufnahme der Sendeapparatur bereit steht. Her wird der Betriebsleiter sein Kommandopult vorsinden, das die der Emissionskontrolle dienenden Hauptinstrumente und Signale enthalten wird, und wo auch neben den Abertragungsleitungen von den Ausnahmeräumen zum Sender ständige Sprechverbindungen mit den Studios in Zürich, Bern und Basel zur Berfügung stehen werden. Neben dem Sendesaal besiaden sich Nebenräume für das Perssonal, darunter auch ein besonderer Abhörraum mit direktem Empfang der ausgestrahlten Sendung. Alle Beirtebsaggregate sind aus Sicherheitsgründen doppelt vorhanden.

Steuerung: Bahrend bei ben beutschen Rundfunt, sendern die Schäffer'iche Gitter-Gleichstrom-Telephonie.

schaltung zur Anwendung kommt, bei welcher der zwischen Rathobe und Gitter fliegenbe Gleichftrom ber Schwin gungsröhre mit Silfe einer im Gitterfreis liegenden Borröhre durch die Sprechftrome beeinflußt wird, erfolgt bei ben englischen Genbern die Steuerung burch eine Einwirtung auf die Anodengleichspannung (Syftem des Ameritaners R. A. Belfing). Die Antennenftromftarte ift abhangig von ber Große ber bem Genber zugeführten Unobengleichspannung, fo daß alfo burch Beeinfluffung diefer Spannung die ausgestrahlte Hochfrequenzenergie gesteuert werden kann. Wie im einzelnen der Aufbau der Röhren des Großsenders Beromunfter, zu beffen Steuerung verhältnismäßig große Leiftungen erforderlich find, ausgeführt ift, werden wir in bem fpateren Artitel beschreiben, ebenso die Berftarteranlage für die aus Burich, Bern und Bafel auf mufikpupinifierten Rabeln (für Frequenzen zwischen 30 bis 10,000 Bert), die in Olten gusammenftogen, ankommenden modulierten Ströme.

Antenne: Um eine möglichst gleichmäßige EnergieAbstrahlung nach allen Richtungen zu erreichen, besteht
die Antenne aus einer vertitalen Reuse von etwa
110 Meter Höhe (mit einem Durchhang der Auftängung
von etwa 15 Metern), oben abschließend mit einem horizontalen T-Stück von 30—40 Meter Länge. Unter den
Antennentürmen ist in radialen Ausstrahlungen das Erdungsnetz eingegraben. — Mit der Montage der von
schweizerischen Firmen bezogenen Maschinen und der in
etnigen hundert Kisten aus England eingetroffenen Marconi-Senderapparatur ist begonnen. Hossen wir, daß der
Großsender Beromünster im Frühling 1931 seine
Stimme mit 50—60 Kw Antennenleistung zu aller Zufriedenheit ertönen läßt und auch dem schweizerischen
Radiohandel einen kräftigen Geschäftsantrieb bringen wird.

Schweizerischer Rundspruch. Der Bestand der Radio-Empfangstonzessionen in der Schweiz war Eade Dezember 1930 folgender: Station Genf 6731, Lausanne 9998, Bern 22,482, Zürich 31,895, Basel 7471, Gemeinschaftsgebiet 25,231, total 103,808 Konzessionen.

("Büricher Boft".)

Fabrikbauten in der Schweiz.

(k - Rorrespondenz.)

Die von den Regierungen an die eidgen. Fabrikinfpektorate gur Begutachtung gefandten Bauplane im Jahre 1930 zeigen einen ansehnlichen Rückgang. Im total wurden 823 Vorlagen von Neubauten, Einrichtung beftehender Raume zu Fabrikzwecken, Erweiterungsbauten, Umbauten und Umgestaltung der inneren Einrichtung eingereicht. Die Jahre 1929 und 1928 weisen 716, bezw. 680 Eingaben auf. Von den 823 Vorlagen des Jahres 1930 beireffen 164 Neubauten, 103 Einrichtung befteftebender Raume zu Fabriten, 369 Erweiterungsbauten und 187 Umbauten ber inneren Einrichtung. Die größte Bahl ber begutachteten Bauvorlagen entfällt auf die Maschinenindustrie = 129, ihr folgen die Bearbeitung von Metallen mit 110, die Holzinduftrie mit 105, che: mische Industrie 84, Nahrungs, und Genugmittelbranche 78, Erden und Steine 54, Rleidungsinduftrie 52, Graphische Industrie 34, Papierbearbeitung 33 usw. Bezug auf die Bahl der Neubauten und die Einrichtung bestehender Räume zu Fabrikzwecken nimmt auch hier die Maschineninduftrie die erfte Stelle ein, 62 Bauvorlagen, bei den Erweiterungsbauten trifft es die Metallbearbeitung mit 51 Plänen, mährend die größte Zahl der inneren Einrichtung zu Fabrikzwecken auf die Chemische Industrie entfällt = 33 Bauvorlagen.

Mit Rudsicht auf die symptomatische Bedeutung, welche den begutachteten Fabrikbauvorlagen für die Besvrteilung der Beschäftigungslage in der Industrie zu-

kommt, zeigt fich aus einer ftatiftischen Darftellung, bob die Bahl der begutachteten Fabritbaugesuche nabezu parallel verläuft mit dem auf Grund der Induftriebericht erftattung berechneten Beschäftigungetoeffizienten, und in großen Zügen das Spiegelbild ber Verhältniffe auf bem Arbeitsmarkt darftellt. Nachfolgend einige Beispiele: 1920 Fabrikbauten 657, Arbeitslofe 6522, 1921 Bauten 339 Arbeitslofe 58,466, 1924 Fabritbauten 680, Arbeitslofe 14 692, 1924 Fabritbauten 680, Arbeitslose 14,692 1928 Bauten 966, Arbeitslose 8380, 1929 Bauten 940, Arbeitslose 8131, 1930 Bauten 823, Arbeitslose 12,881 Besonders auch aus dem Resultat des Jahres 1930 zelat sich, in welchem Maße der Rückgang der begutachteten Fabrilbauten mit einer beutlichen Berschlechterung bes Arbeitsmarktes und des Beschäftigungsgrades in ber Induftrie einhergeht.

Gasheizung.

"Die großen Vorzüge, die die Gasheizung in ihrer Sauberkeit, in der leichten Regulierung der Wärmeerzeugung, in dem sosortigen Eintritte des Beharrungszustandes der Verbrennung besitzt, werden von keinem anderen Heizungssystem — mit Ausnahme der elektrischen Heizung (welche der Kosten wegen kaum zur Zeit in Frage kommen dürfte) erreicht."

So beurteilt Dr. Ing. H. Rietschel Gasheizung in seinem Leitsaben über: Lüstungs- und Heizungsanlagen, Auslage 4, 1909. Inzwischen sind mehr als zwei Jahrzehnte verslossen. Forschung und Technik haben Gasheizapparate geschaffen, wodurch die damals vorgebrachten Kritiken über die vorliegenden Heizösen gegenstandslos geworden sind. Nicht die Gasheizung als solche war es, welche Bedenken zur allgemeinen Verwendung brachte. Die vielsach noch sehr primitiven Geräte haben die Mißersolge gezeitigt, welche mancherorts auftraten.

erfolge gezeitigt, welche mancherorts auftraten. Das Gassach wendet heute besonders der Beheizung unserer Aufenthaltsräume durch Gas pflegliche Behandlung zu und dies mit Recht, denn die von Rietschle erwähnten Ausschlungen sind unverändert stehen geblieben. Hierzu kommt das Bestreben, die Kohle als Brennstoff auszuschalten, um ihre restlose Ausbeutung durch Vergasung oder Entgasung herbeizusähren.

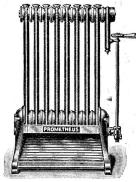


Abbildung 1

Gegen die Gasheizung wird vorgebracht: 1. Gasheizung ist infolge der Verwendung des Gases, bezw. dessen Eigenschaften gefährlich; 2. Gasheizung ist unhygienisch in Bezug auf Lustverschlechterung; 3. Gasheizung ist teuer im Betrieb.

Die Explosions- und Vergiftungsgefahr besteht nur bei unsachgemäßer Behandlung der Heizösen. Erstere ist bei den modernen Gasheizösen durch die Sicherheitszündhähne auf ein Minimum heruntergedrückt. Vergiftung kann bei Austreten unverbrannter Gase oder